

Von der Kunst der Netzwerke

Achtes Sachsenheimer Wirtschaftsgespräch zum Thema „Wie verbindet man Menschen?“

Zahlreiche Zuhörer fanden sich am Montagabend zum achten Sachsenheimer Wirtschaftsgespräch im Lichtenstern-Gymnasium ein. Thema war die hohe Kunst des so genannten Networking.

Sachsenheim. Um „Notwendigkeit und Nutzen von Netzwerken“ ging es beim achten Sachsenheimer Wirtschaftsgespräch. Eingeladen hatten hierzu die Stadt Sachsenheim, die Sachsenheimer Zeitung und das evangelische Lichtenstern-Gymnasium, in dessen Aula mehr als 50 Interessierte und Repräsentanten der lokalen Wirtschaft dem Vortrag eines Berufs- und „Graswurzel“-Netzwerkers folgten. Als solcher versteht sich der aus Frankfurt angereiste Referent Andreas Heuberger.

Vollmundig stellt sich der Fachmann für das „Knowhow to Knowwho“ (so Heuberger über Heuberger) – das „Wissen wie“ über das „Wissen wer“ – als „ersten bundesweiten Networking Trainer“ vor. Bevor er aber seine Erfahrungen in der Kunst, mit anderen Menschen Kontakte zu knüpfen, und seine Einsichten in die Verschiedenartigkeit menschlicher Charaktere auf rund 40, zum Teil leider zu eng beschriebenen Folien mitteilen kann, sind erst einmal die Schüler des gastgebenden Gymnasiums dran.

Ein Mädchen und ein Junge treten an die aufgebauten Notebooks und zeigen einen Einblick in die schöne neue elektronisch vernetzte Kommunikationswelt. Der Chat zur Frage, was man am nächsten Tag gemeinsam unternehmen könnte, endet nach zwei vollgeschriebenen Bildschirmseiten mit dem Ergebnis „chatten oder shoppen“ und einem ungläubigen Staunen der Jugendlichen: „Ich weiß gar nicht, wie die Jugendlichen sich früher verabreden konnten.“

Dabei haben Menschen schon



Begegnung mit „Xing“ und „Win-Win“: Über Netzwerke sprach Andreas Heuberger (2. v.r.) beim Sachsenheimer Wirtschaftsgespräch.

Foto: Martin Kalb

ger, gibt es „seit der Jungsteinzeit“. Aber, so stellt der Netzwerker unserer Tage fest, die „natürliche Konstellation“, in der ein Handwerker oder Geschäftsmann den anderen nach einem Tipp fragte und dadurch mancher Auftrag vermittelt wurde, sei im Schwinden begriffen.

In der vernetzten, globalisierten Welt müsse das Zusammentreffen von Menschen aktiv organisiert werden. Hier fühlt sich Heuberger in seinem Element: „Ich bin seit 20 Jahren selbst Graswurzel-Netzwerker, und ein ‚Trüffelschwein‘ in Sachen weltweites Projektmatching. Ich ver-

stehe dabei elektronisch.

„Wer kennt wen“ und „Xing“ heißen zwei Internet-Portale für professionelles Networking. Von den

Geben und Nehmen in allen Lebenslagen

sechs Millionen „Xing“-Mitgliedern stammen 143 aus Sachsenheim, hat Andreas Heuberger herausgefunden. Darunter ist auch Helene Be-

für Ökonomie zuständigen stellvertretenden Schulleiter Helmut Dinkel, moderiert sie das achte Wirtschaftsgespräch.

Drei goldene Regeln stellt Heuberger für das Networking auf. Erstens: positives Denken, Sprechen und Handeln. Zweitens: sei angenehm und nützlich zugleich. Drittens: praktiziere Win-Win, Geben und Nehmen in allen Lebenslagen.

Das klingt alles nicht sehr revolutionär. Der alte Adolph Freiherr von Knigge und sein „Umgang mit Menschen“ fällt einem ein und tatsächlich beschäftigt sich der Referent im

higkeit aktiv zuhören zu können und der Kunst des Small Talks. Auch in der virtuellen Welt kommt es eben darauf an, wie man auf die Menschen zugeht und es gelten die alten Regeln.

Die können Sachsenheims Gewerbetreibende seit neuestem immer dienstags neu einüben, wenn sie sich schon um sieben Uhr zum Unternehmerfrühstück treffen, um sich auszutauschen, auszuhelfen und am lokalen Netzwerk zu knüpfen. Ganz real.

Roland Willeke

